

2. Übungsblatt - Abgabe: 8.5.2014

Aufgabe 3.1

Wenden Sie die Regeln für skalare und klausale Implikaturen auf die beiden folgenden Texte an, und berechnen Sie jeweils mit dem Gazdarschen Verfahren (siehe Vorlesungsfolien) die “Gesamt-Implikatur” von (1) und (2). Schreiben Sie dazu alle Implikaturen auf, geben Sie an, in welcher Reihenfolge sie dem Kontext zugefügt werden, und ob sie getilgt werden oder nicht, und warum.

(1) *Peter hat drei Kinder und bekommt deshalb einen Gehaltszuschlag in Höhe von 100 Euro. Wenn er mehr als drei Kinder hat, bekommt er sogar einen höheren Zuschlag.*

(2) *Wenn Peter drei Kinder hat, bekommt er einen Gehaltszuschlag in Höhe von 100 Euro. Wenn er mehr als drei Kinder hat, bekommt er sogar einen höheren Zuschlag.*

Aufgabe 3.2

a) Betrachten Sie den Satz

Hans hat mir gestern 3 Bücher vorbeigebracht.

Welche generelle konversationelle Implikatur entsteht hier? Begründen Sie kurz wie und auf Grundlage welcher Maxime die Implikatur entsteht. Geben Sie außerdem einen Kontext an, in dem eine völlig andere partikuläre Implikatur entsteht und begründen Sie ebenfalls kurz wie.

b) In dem Satz

Als ich sie sah, bin ich erschrocken.

entsteht durch das Informativitätsprinzip eine Implikatur. Welche und wie? Erklären Sie auch kurz welcher Maxime diese Interpretation widerspricht und wieso.

Aufgabe 3.3

Betrachten Sie die algorithmische Umsetzung von Grice’ Maximen bei Dale und Reiter.¹

Welche Eigenschaften werden ausgewählt, um Object *a* zu identifizieren, gegeben das unten angegebene context set, wenn man (i) den Full-Brevity-Algorithmus bzw. (ii) den inkrementellen Algorithmus benutzt.

¹Einen Link zu einer elektronischen Version des Papers finden Sie auf der Kurshomepage.

Hinweis: Sie können annehmen, dass der User alle Attributwerte kennt. Benutzen Sie die einfache Version des inkrementellen Algorithmus wie auf den Vorlesungsfolien besprochen.

- a*: <type, table>; <color, black>; <design, classic>; <material, wood>
- b*: <type, chair>; <color, white>; <design, classic>; <material, wood>
- c*: <type, table>; <color, black>; <design, classic>; <material, metal>
- d*: <type, chair>; <color, black>; <design, modern>; <material, metal>
- e*: <type, table>; <color, black>; <design, modern>; <material, wood>

Die Reihenfolge der Eigenschaften für den inkrementellen Algorithmus ist wie oben angegeben, d.h. type > color > design > material.

Aufgabe 3.4

Betrachten Sie jetzt die volle Variante des inkrementellen Algorithmus, wie er im Originalpapier beschreiben ist: Der Algorithmus enthält im Original die Methode *FindBestValue*.

- a) Nehmen Sie an, Sie sollen in der Beschreibung eines Rauhhaardackels *a* im Algorithmus den Wert für das type-Attribut bestimmen. In der Taxonomie stehen - angefangen beim unspezifischsten Wert - die Werte *Tier*, *Hund*, *Dackel*, *Rauhhaardackel*, außerdem ist $BasicLevelValue(a, type) = Hund$. Ihr User erkennt einen Dackel, kann aber einen Rauhhaardackel nicht von einem anderen Dackel unterscheiden. Im aktuellen Contrast Set befinden sich außerdem aktuell 4 weitere Objekte mit folgenden Werten für das type-Attribut: *b*: *Kurzhaardackel*, *c*: *Siamkatze*, *d*: *Schäferhund* und *e*: *Shetlandpony*,

Erklären Sie, was der inkrementelle Algorithmus auf Seite 22 im Aufruf in Zeile 3 macht, um für Objekt *a* das type-Attribut zu bestimmen:

$$V = \text{FindBestValue}(r, A_i, \text{BasicLevelValue}(r, A_i))$$

Geben Sie dazu insbesondere an, welche Methoden in welcher Reihenfolge aufgerufen werden und welche Ergebnisse Sie zurück liefern.

- b) Erklären Sie jetzt in Ihren eigenen Worten umgangssprachlich, aber möglichst genau, was diese Methode macht. (Stellen Sie sich zum Beispiel vor, Sie sollten Ihrer Oma erklären, wie man rausfindet, mit welchem Wort man ein bestimmtes Tier für einen bestimmten User beschreibt. Sie können dazu gern das Beispiel oben benutzen.)